

Aktuelles Stichwort: Der digitale Euro – notwendige Evolutions- stufe der europäischen Währung?

6. Februar 2023: Die Fortentwicklung der europäischen Währung ist essentiell für die Entwicklung eines resilienten Europas.

Digitalisierung stellt neue Anforderungen

Geld so wie wir es heute kennen und nutzen hat sich seit über 2000 Jahren sukzessive fortentwickelt und sich dabei stets an die Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft vor dem Hintergrund der technischen Möglichkeiten angepasst. Der Einfluss der Digitalisierung auf unsere Gesellschaft in nahezu allen Bereichen führt nun dazu, dass auf die Geld- und Zahlungssysteme neue Anforderungen zukommen. Darauf zu reagieren, um die Chancen der Digitalisierung bestmöglich zu nutzen, ist eine Aufgabe, der es sich heute zu stellen gilt.

Tragfähiges Fundament für nachhaltigen Erfolg

Die komplexen Ansprüche an die Geld- und Zahlungssysteme stellen dabei die Minimalanforderung an einen digitalen Euro dar. Um diesen auf ein tragfähiges Fundament zu heben, sollte er eine bessere Form des Bargeldes für Bürgerinnen und Bürger sein. Dafür sollte ein digitaler Euro die Vorteile aus Bargeld und digitalen Zahlverfahren miteinander kombinieren. Voraussetzung hierfür sind folgende Grundeigenschaften: europaweit gesetzliches Zahlungsmittel, jederzeitige sichere Verwendung für alle privaten Haushalte, offline Verfügbarkeit, Verbindlichkeit gegenüber der Zentralbank und damit hohe Wertgarantie sowie im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten anonyme Einsetzbarkeit. Zudem sollte er – sozusagen als eine Art Rohmaterial – es den Geschäftsbanken ermöglichen, kundenorientierte Zahlverfahren und weitere auf ihm aufbauende innovative Dienstleistungen zu entwickeln. Auch den europäischen Datenschutzerfordernissen muss ein digitaler Euro gerecht werden und dem Grundsatz der Datensouveränität von Nutzerinnen und Nutzern folgen. Was ein digitaler Euro jedoch auf keinen Fall aufweisen darf, sind die mit Bargeld verbundenen Sicherheits- und Logistikprobleme.

Risiken durch genaue Analyse erkennen und durch richtige Ausgestaltung vermeiden

Mit der Entwicklung eines digitalen Euro sind je nach Ausgestaltung Risiken verbunden, die es durch eine fundierte Analyse zu erkennen gilt. Das relevanteste Risiko ist die Disintermediation im Bankensektor. Ein digitaler Euro muss gewährleisten, dass die Stabilität des Bankensystems nicht gefährdet wird. Dazu ist es erforderlich, dass die Refinanzierung durch Kundeneinlagen jederzeit und vor allem in Krisenzeiten nicht durch einen digitalen Euro behindert wird. Dies hätte negative Konsequenzen auf das Kreditgeschäft und damit das Kreditangebot für die Volkswirtschaft. Die Folge: steigende Kosten. Davon wären insbesondere die kreditfinanzierten kleinen und mittelständischen Unternehmen betroffen. Dieses Risiko kann dadurch unterbunden werden, dass die Nutzung eines digitalen Euro zur Wertaufbewahrung für Privatkunden durch niedrige Obergrenzen stark begrenzt und für Unternehmen ausgeschlossen wird. Zudem sollte eine Verzinsung des digitalen Euro zum Ziel der Mengensteuerung durch die Europäische Zentralbank (EZB) aufgrund ihrer unzureichenden Eignung und wegen der Fokussierung auf den Einsatz im Zahlungsverkehr keine Verwendung finden.

Position des Bankenverbandes:

Um Europa für die digitale Zukunft auszustatten und ein Höchstmaß an Resilienz zu ermöglichen, sind Überlegungen zur Einführung eines digitalen Euro unumgänglich. Da mit der Einführung aber auch signifikante Risiken verbunden sein können, sollte ein transparenter Dialog mit den Stakeholdern erfolgen. Der Bankenverband hat für die Diskussion ein neues Positionspapier erstellt ([Link](#)).

Kontakt:

Dr. Markus Kirchner
Leiter Politik Deutschland
markus.kirchner@bdb.de

Link:

[Positionspapier Digitaler Euro](#)

Schlagwörter:

Digitaler Euro